

Jahrelange Suche“ hat seit Beginn des Monats ein Ende

Leutkircher Dialysezentrum öffnet offiziell die Pforten am Bahnhof –
Insgesamt 500000 Euro investiert



Klaus Dieter Kränzle bei der Eröffnung des neuen Dialysezentrums am Bahnhof. (Foto: Loskarn)

Von Michael Loskarn

LEUTKIRCH - Eine „jahrelange Suche“ hat seit Anfang Oktober ein Ende: Im neu errichteten Gebäude am Bahnhof 11 betreibt das internistische Facharztzentrum mit Dialyse Memmingen, Leutkirch, Mindelheim der medizinischen Gesellschafter Doctores Klaus Dieter Kränzle, Veit Göller und Dietrich Ellbrück ein modern eingerichtetes Dialysezentrum mit insgesamt 30 Dialyse- sowie zwei Apheresemaschinen. Neben Ellbrück und Kränzle, der auch die Geschäftsführung des Zentrums innehat, zeichnen in Leutkirch Gabriele Hackenberg und Dr. Klaus-Peter Lange für die nephrologische Praxis verantwortlich.

Von einer „jahrelangen Suche“ spricht Kränzle im Gespräch mit der SZ, die mit dem neuen Standort am Bahnhof nun endgültig zu Ende gegangen ist. Bereits seit 15 Jahren in Leutkirch am Krankenhaus angesiedelt, sei die Praxismgemeinschaft des Memminger Gründers Kränzle nach und nach aus allen Nähten geplatzt. Seit Jahren habe es Verhandlungen mit der OSK über eine Erweiterung der

Räumlichkeiten des Dialysezentrums gegeben. „Wir haben x-Möbelle eingebracht“, ergänzt Kardiologe und Teilhaber Veit Göller. Letztlich habe der Kreistag jedoch beschlossen, er wolle diese Ausdehnung nicht, und sprach sich 2010 dagegen aus.

Zu Beginn des vergangenen Jahres tritt Rosmarie Miller-Weber von der Leutkircher Bank auf den Plan, bietet den Ärzten Räumlichkeiten im geplanten Neubau am Bahnhof an. Die Ärzte greifen zu. Bereits Mitte 2011 startet das Bauvorhaben, das offiziell am Mittwochabend in der feierlichen Eröffnung des 500 Quadratmeter umfassenden Dialysezentrums – zumindest teilweise – endete.

Für die Ärzte steht nach wie vor die wohnortnahe Versorgung ihrer oftmals schwerkranken Patienten im Vordergrund, die sich dreimal pro Woche einer fünfständigen Blutwäsche unterziehen müssen. Wichtig sei für diese Betroffenen daher auch ein gewisser Wohlfühleffekt, der in den neuen, offen gestalteten Räumlichkeiten gegeben ist, klärt der 60-jährige Kränzle auf. Und Göller fügt hinzu: „Die offene Gestaltung ist wichtig, weil die



Patienten überwacht werden müssen, ein kuscheliges Einzelzimmer macht daher keinen Sinn.“ Außerdem finde so auch ein „Miteinander“ der Patienten statt.

Ein stattliches Miteinander schließt Kränzle, Ellbrück und Göller, die auch das Risiko der 500 000-Euro-Investition tragen, medizinisch unterstützt durch zehn weitere Kollegen, die sich in Leutkirch, Memmingen und Mindelheim um Menschen mit Nierenleiden und Fettstoffwechselstörungen kümmern. Von der Absicht her betrachtet soll die Praxisgemeinschaft zumindest das Berufsleben von Kränzle und das des 51-jährigen Göller weit überdauern, geben beide zu verstehen. Wenngleich es selbst ein einer solch prosperierenden Praxis nicht völlig problemlos sei, „junge Kollegen zu finden, die das unternehmerische Risiko in Zukunft tragen wollen“.

Dieses Risiko schrecke heutzutage junge Ärzte geradezu ab. Erschwerend komme die Tatsache hinzu, dass ein solcher Job in der Regel jenseits der 60-Stunden-Woche liegt. Denn, „in den Kliniken ist der Leidensdruck gesunken“, weiß Göller. Will heißen, die derzeit recht guten Arbeitsbedingungen für Krankenhausärzte sowie die Möglichkeit für junge Arztpaare, die Arbeitszeit auf beide Partner zu verteilen – er arbeitet beispielweise 70 Prozent, sie 30 – führe dazu, dass sich der Nachwuchs gegen die Selbstständigkeit entscheidet. Im Sinne von „viel Arbeit, hohes Risiko und Verdienstproblemen“, habe deutschlandweit der Ruf der Niedergelassenen gelitten, gibt sich der Kardiologe Göller offen.

Um diesen Ruf wieder aufzupolieren, tragen die Ärzte des Dialysezentrums ein gerüttelt Maß bei. Schließlich, aus Sicht von Kränzle und Göller lohnt sich der mutige Schritt in die Selbstständigkeit: „Klar, das Risiko tragen wir, wir haften mit dem Privatvermögen, dennoch geht es uns wirtschaftlich schon gut“, sagt Göller.

(Erschienen: 11.10.2012 14:25)